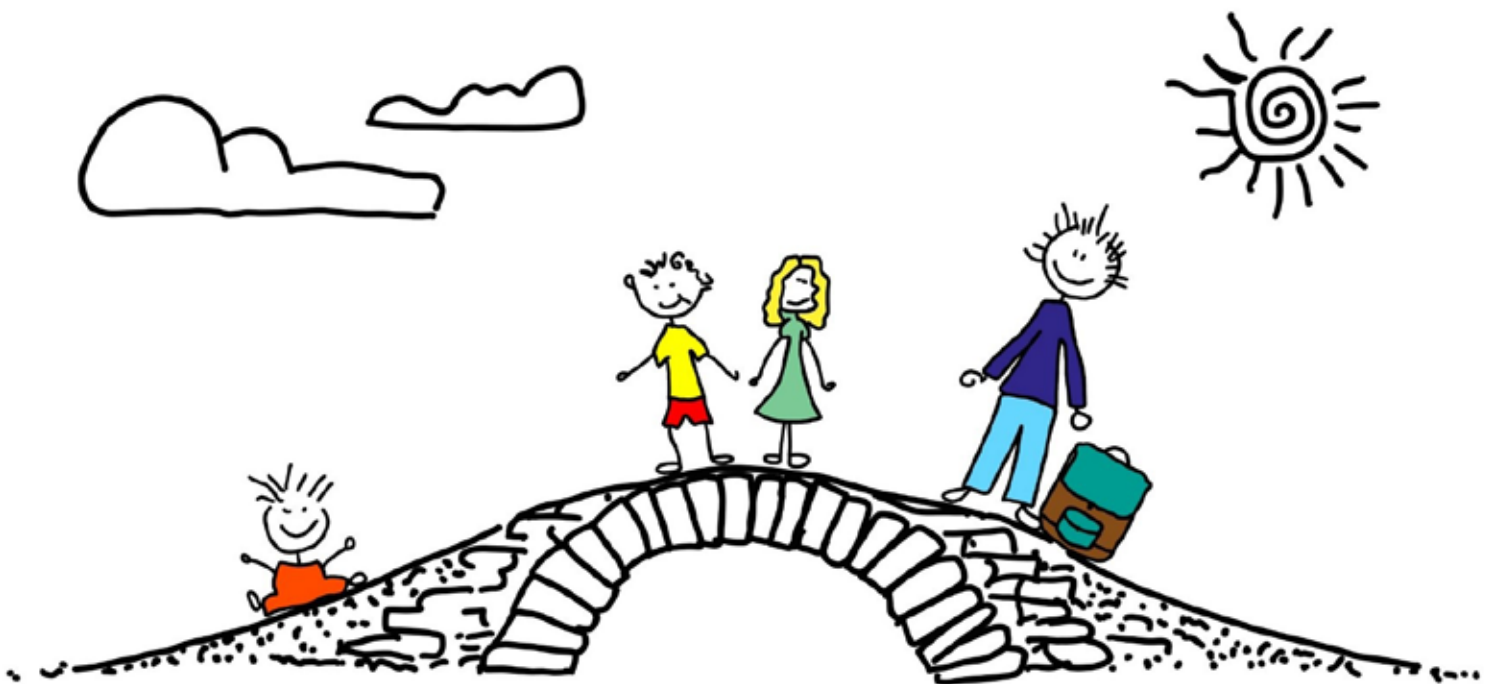


Unsere **KONZEPTION**

Städtische Kindertageseinrichtung
in der Brückenstraße
Erlenbach am Main



*Wir werden immer größer,
jeden Tag ein Stück.
Wir werden immer größer,
das ist unser Glück!*



Vorwort des Trägers

Die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Insbesondere das eingesetzte Personal muss sich täglich neuen Aufgabenstellungen widmen, die ein Höchstmaß an Leistungsbereitschaft und Flexibilität erfordern.

Erziehung ist ein vom Wandel der Zeit geprägter Begriff. Er beinhaltet die Vermittlung von Wertvorstellungen, die dem gesellschaftlichen Wandel unterworfen sind. Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sind daher gefordert, sich regelmäßig weiterzubilden um den Anforderungen im Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern gerecht zu werden.



Die Ihnen vorliegende Konzeption ist eine detaillierte Darstellung des Angebotes unserer Kindertageseinrichtung in der Brückenstraße, sowohl vom pädagogischen Ansatz als auch von der Organisation. Dabei kommt auch die individuelle Note der Einrichtung, die im Wesentlichen von dem eingesetzten Personal geprägt ist, nicht zu kurz.

Unsere Einrichtung dient der umfassenden Betreuung und Bildung und ist ein wichtiger Baustein für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder.

Die Familienstadt Erlenbach a. Main, als Träger von vier Kindergärten mit einem umfassenden Betreuungsangebot, hat in ihren Einrichtungen hoch motiviertes und kompetentes Fachpersonal dessen Ziel es ist, die jeweilige Konzeption in der täglichen Arbeit umzusetzen. Die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder liegt allerdings nach wie vor bei den Eltern. Nur in enger Zusammenarbeit ist es möglich, unseren Kindern die notwendigen Grundlagen für die Zukunft zu vermitteln.

Ich wünsche uns allen, dass es uns auch weiterhin gelingt, auf dem eingeschlagenen Weg fortzuschreiten und mit unseren vielfältigen Betreuungsangeboten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung unserer Gesellschaft zu leisten.

**Mit freundlichen Grüßen,
Michael Berninger**



Liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption ist **Grundlage** unserer Arbeit und informiert Sie über unsere Arbeitsweise. Sie wurde von dem pädagogischen Fachpersonal unter Einbeziehung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung erarbeitet. Außerdem unterstützt unsere Arbeit das SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe sowie BGB-Familienrecht.

In unserer Kindertageseinrichtung wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie **sich wohl und geborgen fühlen**. Einen Ort, an dem sie **Spaß in der Gemeinschaft** haben, sich **selbst ausprobieren** und immer **neue Grunderfahrungen** für ihr späteres Leben sammeln können. Es ist uns vor allem wichtig, dass Ihr Kind gerne in die Kindertageseinrichtung kommt.

Wir möchten unseren Familien einen Ort bieten, an dem sie sich wohl fühlen und Ihnen Gewissheit geben, dass Ihr Kind bei uns liebevoll betreut und gefördert wird.

„ Man sollte Kinder lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern.
Man sollte sie lehren, sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen.

– Hans-Herbert Dreiske

In den letzten Jahren hat sich in den Bereichen „Familie“ und „Gesellschaft“ einiges verändert. Unsere pädagogische Arbeit knüpft deshalb an den **Lebensbedingungen von Kindern und deren Familien** an. Für uns ist vor allem die Unterstützung und Hilfestellung eine Grundlage unserer Arbeit. Die Einbeziehung und Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft – ist unerlässlich.



Inhaltsverzeichnis

1 Das sind Wir – Damals und Heute

1.1 Lage unserer Kindertageseinrichtung	8
1.2 Struktur und Rahmenbedingung unserer Kindertageseinrichtung	8
1.3 Unsere Raumgestaltung in der Einrichtung	9
1.4 Unsere rechtlichen und curricularen Grundlagen	9

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns - das ist uns wichtig

2.1 Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie – stark fürs Leben	10
2.2 Vielfalt inklusive	12

3 Eingewöhnungskonzept – etwas Neues beginnt

3.1 Eingewöhnung in die Kinderkrippe	15
3.2 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	15
3.3 Der Übergang von der Familie in unseren Kindergarten	16
3.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule	16

4 Organisation und Moderation in unserer Einrichtung

4.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	18
4.2 Unsere Lernumgebung	18
4.3 Raumkonzept und Materialvielfalt	20
4.4 Ein Tag in der Kinderkrippe	22
4.5 Ein Tag im Kindergarten	23
4.6 Partizipation.	24
4.7 Ko-Konstruktion	25
4.8 Dokumentationen und Informationen in unserer Einrichtung	26



5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Aus dem ICH wird ein WIR	28
5.2 Im Spiel ist alles möglich	30
5.3 Sprache - der Schlüssel zur Welt	32
5.4 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften	33
5.5 Gesundheit, Ernährung und Bewegung	34
5.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	35
5.7 Kunst und Kreativität, musikalische Erziehung	36
5.8 Werteorientierung und Religiosität.	37
5.9 Medien	37
5.10 Sexuelle Bildung.	38

6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern und Fachpersonal	39
6.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen	41
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.	43

7 Wir sind ein Team

7.1 Teamarbeit	44
7.2 Qualitätssicherung	45

8 Ausblick

9 Schlusswort



1 Das sind Wir – Damals und Heute

Unser heutiges Kindergartengebäude in der Brückenstraße 7 wurde im Jahre 1956 mit zwei Gruppenräumen unter kommunaler Trägerschaft, errichtet.

1991 wurde das Gebäude auf drei Kindergartengruppen erweitert.

2018 wurden weitere Räumlichkeiten umgebaut, so dass wir 2019 eine Krippengruppe eröffnen konnten.



1.1 Lage unserer Kindertageseinrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im alten **Ortszentrum**, im Wohngebiet mit direkter Angrenzung an Nachbargärten. Es bietet sich viel Gelegenheit zur Teilnahme am öffentlichen Leben sowie zum Aufenthalt in der Natur, da sich Wiesen, Mainufer und Spielplätze, aber auch öffentliche Einrichtungen in unmittelbarer Nähe befinden. Unser Kindergarten ist mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** erreichbar, Bahnhof und Bushaltestellen befinden sich in nächster Nähe. Wir sind offen für die Bevölkerungsstruktur in Erlenbach am Main, welche vielfältig und bunt gemischt ist.

1.2 Struktur und Rahmenbedingung unserer Kindertageseinrichtung

In unserer Einrichtung gibt es vier Gruppen, davon eine **Krippengruppe „Kleine Eulen“** für Kinder im Alter von eins bis **drei Jahren**. **In den drei Kindergartengruppen „Bärenhöhle“, „Mäusenest“ und „Stacheligelbande“** werden Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. In unserer Krippengruppe können bis zu 12 Kinder betreut werden. Jede Kindergartengruppe wird von maximal 25 Kindern besucht. Die aktuellen Öffnungszeiten und Schließtage finden Sie auf der Homepage der Stadt Erlenbach.

1.3 Unsere Raumgestaltung in der Einrichtung

Für unsere Krippe gibt es einen Gruppenraum, Schlafräum und ein Kinder-WC mit Wickelmöglichkeit. Ein kleiner Außenbereich lädt zum Spielen ein.

Jede Kindergartengruppe hat neben dem Gruppenraum ein Nebenzimmer. Für das sportliche Angebot steht ein Turnraum zur Verfügung. Der Vorkurs Deutsch wird in einem extra Sprachförderraum angeboten. In zwei Speiseräumen können die Kinder ein warmes Mittagessen genießen. Ein Außenbereich wird von allen Kindergarten-
gruppen genutzt.

1.4 Unsere rechtlichen und curricularen Grundlagen

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung basiert auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), sowie der U3-Handreichung, der UN-Kinderrechtskonvention und dem achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB8).

Wir als Einrichtung tätigen eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns – das ist uns wichtig

Für uns steht der **beziehungsfähige und wertorientierte Mensch**, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie und Gesellschaft gerecht werden kann, im Vordergrund. Es ist uns wichtig, **soziales Verhalten, Selbstständigkeit und Sprachverhalten** zu fördern. Dies ist gerade in unserer Einrichtung mit unterschiedlichen Nationalitäten von enormer Bedeutung.

2.1 Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie – stark fürs Leben

Kinder erforschen aktiv und neugierig die Welt. Sie haben von Geburt an viele Fähigkeiten, sind **kompetente und kreative Gestalter ihrer eigenen Entwicklung**. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als **sozialer Prozess**, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur durch gemeinsames Interagieren, kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess ist dies möglich. Erkenntnisse aus der Forschung zeigen, dass für die Bildung des **Kindes eine liebevolle, vertrauensvolle und verlässliche Bindung** unerlässlich ist. Dies ist die Basis für **Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit**. Deshalb ist eine gute Bindung zu den Kindern der wichtigste Bestandteil unserer Arbeit. Wir achten auf jede eigenständige Persönlichkeit der Kinder und bestärken sie durch unser Handeln.

Die **Achtsamkeit** gegenüber jedem Kind ist unser wichtigster Auftrag, aber auch die **Offenheit** gegenüber Eltern und Mitarbeitern ist von großer Bedeutung.

Die Eltern sind wichtig für uns als **Erziehungspartner und Mitgestalter**. Wir sind offen für konstruktive Kritik und Anregungen und wünschen uns eine gute Zusammenarbeit. Eltern erhalten vielfältige Informationen über den Alltag ihrer Kinder. Unsere Arbeit machen wir transparent. Wir sind **Ansprechpartner für unsere Eltern** und unterstützen sie nach Bedarf. Es besteht die Möglichkeit, mit Beratungsstellen und anderen Institutionen zu kooperieren.

” *Kinder unterscheiden nicht zwischen Lernen und Spielen. Sie lernen beim Spielen. Das Spielen trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentfaltung bei.*

– Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer

Das Spiel ist für uns die kindgerechte und wertvollste Form des Lernens, da dadurch die Sprache und soziale Kompetenzen spielerisch erlernt werden können.

WIR WÜNSCHEN UNS FÜR DAS KIND

Ankommen in der Gruppe
einfühlsame Bezugspersonen
Chancengleichheit
Demokratische Lösungen
schöne Erlebnisse
Freunde
Geborgenheit
neue Herausforderungen
Individualität
unvergessliche Jahre in unserer Einrichtung
Kreativität
Liebe
Mut
Neugierde
Offenheit
Persönlichkeitsentwicklung
auch mal Quatsch machen dürfen
Respektvollen Umgang miteinander
Selbstbewusstsein
Toleranz
Unterstützung
Vertrauen
Wegbegleiter
X-mal spielen
geregeltten Tagesrhythmus
Zeit

Und das wünscht sich das Kind von uns:



2.2 Vielfalt inklusive

» Wer mag denn schon eine Tüte mit lauter roten Gummibärchen? Wie viel leckerer ist es denn, wenn sich rote und gelbe Gummibärchen mischen, weiße Mäuse, saure Schnüre, Lakritzschnecken und Kokoskonfekt die Tüte prall füllen? Eine Tüte prall gemischtes Leben, so ist unser Alltag!

– Autor unbekannt

Bei uns sind **alle Kinder und ihre Familien** herzlich willkommen und gehören dazu, unabhängig von Herkunft, Muttersprache, Alter, Entwicklungsstand und Religion. Für uns bedeutet **Inklusion**, dass jedes Kind in allen Bereichen individuell und spezifisch gefördert wird.

Wir begegnen jedem Kind offen und schätzen es als wichtiges Gruppenmitglied. Wir nehmen gerne im Rahmen unserer Möglichkeiten Kinder mit körperlicher Behinderung in unsere Einrichtung auf.

Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entsprechen unserem Alltag. Das Lernen mit-, unter- und voneinander bewirkt eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung.

Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist. Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfältigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen als selbst-



verständlich. Außerdem erlernen sie einen **rücksichtsvollen und respektvollen Umgang miteinander**. Hier wird der gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern mit Förderbedarf entgegengewirkt. Hierbei orientieren wir uns an den Werten: **Integration, Partizipation und Ko-Konstruktion**.

Auch die Kinder können sich gegenseitig in unserem Gruppenalltag unterstützen: Die Freundin eines nicht deutschsprachigen Mädchens spricht gut Deutsch, gemeinsam lernen die Mädchen im Alltag voneinander.

Max, der Probleme mit der Motorik hat, hat ebenfalls einen Freund, der ihn beim Turnen immer wieder ermutigt. Er steigert Max' Selbstwertgefühl ebenso wie die eigene Sozialkompetenz. Beide entwickeln sich in den jeweiligen Bereichen weiter.

C'est bien que tu sois là **Bello che tu sia lì** **Örülök, hogy itt vagy**
あなたがそこにいることを素敵に

Χαίρομαι που είσαι εδώ **Nice that you're here**

Schön, dass du da bist

È bello che tu sia qui **Burada olman güzel** **Miło, że tu jesteś**
Хорошо, что ты здесь **Lijepo što ste ovdje**
Que bom que você está aqui

3 Eingewöhnungskonzept – etwas Neues beginnt

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. In unserer Einrichtung erlebt das Kind wesentliche Übergänge. Die Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Übergang ist geprägt von einer guten Zusammenarbeit von **Eltern – Kind – pädagogischem Personal**.

Schon beim Anmeldegespräch erfragt das Personal unserer Kindertageseinrichtung die Spielgewohnheiten, den Sprachstand, die Vorlieben jedes einzelnen Kindes (was spielt es gerne, wobei braucht es Hilfe, wie reagiert es in bestimmten Situationen, was isst es gerne?) Durch diese Informationen bekommen wir eine Hilfestellung bei der Eingewöhnung des Kindes und können auf Stärken und Schwächen von Anfang an eingehen.

Damit der Übergang in die Kinderkrippe oder den Kindergarten gelingt, wird die Eingewöhnungszeit gemeinsam mit den Eltern geplant und begleitet. Für diese Zeit planen wir ca. 4 Wochen ein, bis wir merken, dass sich das Kind von den Eltern löst und aktiv am Spiel teilnimmt.



Während dieser Zeit übernimmt ein/e Mitarbeiter/in die Eingewöhnung in der jeweiligen Gruppe. Um Vertrauen zu dem Kind aufzubauen, bitten wir die Begleitperson in die Rolle des „**stillen Beobachters**“ zu schlüpfen, um uns den aktiven Part als neue Bezugsperson zu überlassen.

3.1 Eingewöhnung in die Kinderkrippe



In den ersten drei Tagen besucht das Kind mit einem Elternteil für ca. eine Stunde die Einrichtung. Es werden Räumlichkeiten, die anderen Kinder der Gruppe sowie das Personal kennengelernt. Am vierten Tag der Eingewöhnung erfolgt eine **kurze Trennung**. Hierbei ist es uns wichtig, dass sich das Elternteil bewusst von dem Kind verabschiedet. Nach täglicher Absprache wird die Eingewöhnungszeit individuell gesteigert. Danach schließt sich die Schlafeingewöhnung an. Nähere Informationen zur Eingewöhnung finden Sie im Flyer „**Von der Familie in die Kinderkrippe**“.

3.2 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist ein **großer Schritt in der Entwicklung des Kindes**. Er wird von uns durch gemeinsame Aktionen gut vorbereitet und gestaltet. Das Kind erlebt diesen Übergang positiv. Mit Freude und Zuversicht lässt sich das Kind auf die neue Lernumgebung in der Kindergartengruppe ein. Das Krippenkind besucht mit seiner Bezugsperson stundenweise die neue Kindergartengruppe. Das Krippenpersonal zieht sich immer mehr zurück, sodass das Kind bald selbstständig für eine gewisse Zeit die neue Kindergartengruppe besucht. Dieser Übergang wird ganz individuell gestaltet. Am letzten Krippentag findet eine kleine Abschiedsfeier statt. Das Krippenpersonal begleitet das Kind in den Kindergarten und ein neuer Lebensabschnitt beginnt.



Nähere Informationen zur Eingewöhnung finden Sie im Flyer „**Von der Kinderkrippe in den Kindergarten**“.

3.3 Der Übergang von der Familie in unseren Kindergarten



In den ersten beiden Tagen besucht das Kind zusammen mit einem Elternteil für ca. eine Stunde die Einrichtung. Das Kind und ein Elternteil lernen die Räumlichkeiten, die anderen Kinder der Gruppe und uns kennen. Am dritten Tag der Eingewöhnung erfolgt eine **kurze Trennung**. Hierbei ist es uns wichtig, dass sich der Elternteil bewusst vom Kind verabschiedet. Nach täglicher Absprache gestalten wir die Eingewöhnung individuell.

3.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Auch der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine sensible Phase im Leben des Kindes und dessen Familie. Für einen erfolgreichen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** zwischen den Eltern, der Grundschule und der Kindertageseinrichtung erforderlich. Durch verschiedene Aktionen werden Eltern und Kinder auf den Übergang vorbereitet. Nähere Informationen zur Eingewöhnung finden Sie im Flyer „**Das besondere letzte Kindergartenjahr – Unser Brückenjahr vom Kindergarten zur Grundschule**“



Aktionen für unsere Vorschulkinder im besonderen letzten Kindergartenjahr

Aktionen für und mit Institutionen wie Gesundheitsamt, Kirche, Caritas, Helios-Klinik, Main-Echo...

Exkursionen zu Polizei, Feuerwehr, Zahnarzt

gruppenübergreifende Aktivitäten wie Martinszug, Erntedank-Gottesdienst

Schulbesuch, Schulhausführung, Besuch einer Schulstunde zum Kennenlernen

Info-Abend in Kooperation mit der Grundschule

D-240 Kurs für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache bzw. Kinder, die sprachliche Unterstützung benötigen

Von Vorschulkindern und Kindergartenteam gemeinsam geplanter Abschiedsabend

Spezielle Spielmateriale, um die Schulfähigkeit zu erweitern wie Quartett, Differix, Mensch-Ärger-Dich-Nicht, Mini-Lük

Projekte wie Hören-Lauschen-Lernen zum Erwerb der Schriftsprache

Abschiedsfeier



4 Organisation und Moderation in unserer Einrichtung

Unsere Lernumgebung gestaltet sich individuell und ganzheitlich im Hinblick auf Interessen, Charakter, Geschlechtsidentität, Begabungen und Stärken.

4.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Um jedes einzelne Kind zu integrieren, jedem Kind individuell entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten geben zu können sind Partizipation, Ko-Konstruktion, Beschwerdemanagement für Kinder und Interaktion wichtige Bestandteile in unserer Einrichtung. Diese Aufgabe kann nur gewährleistet werden, wenn genügend Personal, Material und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

4.2 Unsere Lernumgebung

Unsere Räumlichkeiten mit deren **Spielmaterialien sind an die Bedürfnisse der Kinder** des entsprechenden Alters angepasst.

Feste Strukturen in den jeweiligen Gruppen geben den Kindern Sicherheit. Jeden Morgen begrüßen wir die Kinder herzlich und heißen sie willkommen.

Der Morgenkreis ist ein festes Ritual in unserem Tagesablauf und findet regelmäßig statt. Dort werden Bilderbücher vorgelesen, Lieder gesungen, Kreisspiele und Fingerspiele erlernt. Es wird aufeinander Rücksicht genommen und Gesprächsregeln eingehalten.

Freies Frühstück findet in den jeweiligen Stammgruppen statt. Es ermöglicht dem Kindergartenkind, selbst zu entscheiden, wann und mit wem es sein mitgebrachtes Essen frühstücken möchte.

In der Kinderkrippe findet ein **gemeinsames Frühstück** statt, das ebenfalls von zuhause mitgebracht wird.





Das Freispiel nimmt zeitlich den größten Teil des Tages ein.

In dieser Zeit sucht sich das Kind aus, was es mit wem, wo und wie lange spielen will. In dieser Zeit kann sich das Kind frei entfalten und seine Kreativität ausleben. Freundschaften werden gefunden und gepflegt.

Während der Freispielzeit finden außerdem **gezielte Angebote** statt. Diese Angebote richten sich an einzelne Kinder, Kleingruppen oder die Gesamtgruppe, wie z. B. Bewegungserziehung, Spielen im Freien, kreatives Gestalten, Zahlenland, Vorschulerziehung....

Während des letzten Kindergartenjahres arbeiten wir mit den Vorschulkindern bei bestimmten Projekten, z. B. Literacy, **gruppenübergreifend**.

Zwischen 11.30 und 12:00 Uhr (Krippe) und 12:30 und 13.00 Uhr (Kindergarten) findet ein **gemeinsames Mittagessen** statt. Die Kinder essen entweder das von den Eltern bestellte warme Mittagessen oder ihr mitgebrachtes Vesper. Die Wertschätzung verschiedener Speisen und gemeinsame Gespräche während des Essens sind uns sehr wichtig. Anschließend wird es in der Kinderkrippe Zeit für **den Mittagsschlaf**. Jedes Kind wird individuell in den Schlaf begleitet und nach seinem Schlafbedürfnis oder auf Wunsch der Eltern geweckt



4.3 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Räume sind jeweils an die Bedürfnisse von Kindern von 1 bis 6 Jahren angepasst und bieten **vielfältige Spiel-** aber auch **Rückzugsmöglichkeiten** und Geborgenheit. Alle Räume bieten Veränderungsmöglichkeiten unter Einbeziehung der Kinder.

In den hellen und farnefrohen Gruppenräumen befinden sich Rollenspielecken, Mal-, Bau-, Ess- und Bilderbuchbereiche sowie Spieltische mit den dazugehörigen Spielmaterialien, die die Kinder selbstbestimmt nutzen können.

Um den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten, gibt es in jeder Gruppe Ruhebereiche. Zusätzlich stehen den Kindern ein Bewegungsraum, ein Werkraum, eine Bibliothek sowie ein Sprachförderraum zur Verfügung.



Unser Garten ist umgeben von Bäumen und Hecken, liegt fernab von Straßenlärm und bietet genügend Platz und Abwechslung für alle Kinder.

Unter alten Kastanienbäumen bietet ein **großer Sandkasten** mit Wasserbahn/Matschanlage vielfältige Spielanregungen.

Ein Bereich im Hof lädt zum Fußballspielen ein. Außerdem stehen den Kindern eine Vogelnestschaukel, Rutschbahn und Turnstange, sowie ein Kletterbaum, Spielschiff und mehrere Fahrzeuge zur Verfügung. Der Tunnel, das kleine Holzhaus und viele Pflanzen bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten. Zusätzlich bietet ein kleiner Außenbereich den Krippenkindern altersgerechte Spielmöglichkeiten wie Sandkasten, Rutschbahn und Fahrzeuge.

Nach Absprache können die Krippenkinder den großen Garten und Hof nutzen.



4.4 Ein Tag in der Kinderkrippe

Um den Kindern in der Krippe sowie im Kindergarten ein Gefühl der **Sicherheit und Geborgenheit** zu geben, ist es uns sehr wichtig, dass wir in unserer Einrichtung einen festen Tagesablauf haben.

7.00 Uhr – 8.30 Uhr
Unser Tag in der Krippe beginnt.

8.45 Uhr
Wir starten mit dem Morgenkreis.

9.00 Uhr
Lasst uns gemeinsam frühstücken!

9.30 Uhr – 11.30 Uhr
Spielen, malen, basteln, lesen, wickeln ...

11.30 Uhr
Für einige Kinder beginnt die Abholzeit. Hier findet ein kurzer Austausch über den Krippentag statt. Die anderen Kinder essen gemeinsam zu Mittag.

12.00 Uhr
So ein Tag in der Kinderkrippe ist aber auch anstrengend. Wir machen ein kleines Nickerchen. Während der Ruhezeit von 12:00 bis 14:00 Uhr ist keine Abholung möglich. Bei Bedarf schlafen die Kinder auch mal am Vormittag.

13.45 Uhr – 16.00 Uhr
spielen, malen, basteln, lesen, wickeln...
Und dazwischen nehmen wir einen gemeinsamen Snack ein. Zwischen 14:00 und 15:00 Uhr verabschieden wir die Kinder am Nachmittag.

4.5 Ein Tag im Kindergarten

7.00 Uhr – 07:30 Uhr

Alle Frühaufsteher treffen sich in der Bärenhöhle und gehen im Anschluss in ihre Regelgruppe

Ab 07:30 Uhr

Die Betreuung findet in den festen Gruppen statt

08.30 Uhr

Die Bringzeit endet, d.h., alle Kinder müssen bis dahin im Kindergarten sein

08.30 Uhr – ca. 9.00 Uhr

Wir machen einen Morgenkreis

9.00 Uhr – 11.30 Uhr

Freispielzeit. Währenddessen findet das freie Frühstück statt

Ab 11.30 Uhr

Die Abholzeit beginnt

12.30 Uhr – 13.00 Uhr

Wir essen gemeinsam zu Mittag

Ab 13.00 Uhr

Der Nachmittag beginnt mit der Freispielzeit in der Gruppe oder bei schönem Wetter im Hof

16.00 Uhr

Der Kindertag endet.
Tschüss und bis morgen!

4.6 Partizipation

Partizipation in der Kindertageseinrichtung bedeutet Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Alltag.

Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre **eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern**. Zu unseren wichtigen Elementen der Kinderbeteiligung gehören der Austausch über Bedürfnisse und Wünsche sowie das Mitbestimmen der Tagesgestaltung (Wer möchte wo spielen? Was backen wir? Was basteln wir?)

In der Projektarbeit werden die Kinder bei der Auswahl der Themen und der Planung von gemeinsamen Aktivitäten einbezogen. **Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert**. Es ist uns wichtig, mit den Kindern zusammen zu planen und zu phantasieren, zu erzählen, Gefühle auszudrücken und Grenzen von sich und anderen erfahren.

Aber auch feste Rituale der Beteiligung und Mitbestimmung (z. B. Wahl des Tischspruches, Wahl des Sitzplatzes beim Frühstück und Mittagessen) sind in unseren Alltag eingegliedert und bieten somit eine immer wiederkehrende Partizipation. Wir setzen uns als Aufgabe, die Gruppe oder einzelne Kinder bei der Umsetzung zu unterstützen.

Im Praktischen: Kinder erzählen von ihren Gefühlen, die sie gerade beschäftigen, z. B. „ich bin traurig, weil ... nicht mehr meine Freundin ist“. Das Thema Freundschaft wird durch Geschichten, Gespräche und Bilderbücher aufgearbeitet.

Partizipation findet bei uns auch im Krippenbereich statt. So können sich die Krippenkinder an der Gestaltung des Morgenkreises einbringen, eigenständig Spielmaterial wählen und den Spielpartner aussuchen.



Ziele von Partizipation:

- Wünsche, Meinungen und Vorstellungen äußern können
- Gefühle, Gedanken und Probleme ansprechen können
- Sozialkompetenzen erwerben, z. B. durch Wertschätzung jedes Kindes
- Selbstwertgefühl stärken, z. B. durch verantwortliche Mitgestaltung an Entscheidungen
- Gruppengefühl stärken
- Sprachkompetenz fördern
- Gesprächsregeln üben
- Wissen vermitteln

4.7 Ko-Konstruktion

» *Wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen Erkenntnissen den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, spricht man von Ko-Konstruktion unter Kindern.*

– Hans-Joachim Laewen

In unserem pädagogischen Alltag arbeiten wir ko-konstruktiv mit den Kindern. Der Begriff Ko-Konstruktion wird als das gemeinsame Erforschen der Welt von Kindern untereinander sowie Kindern und Erwachsenen erklärt. Bedeutsam ist dabei weniger der Erwerb von Fakten, sondern das Erlernen von sozialen Kompetenzen.

Durch die Ko-Konstruktion lernen Kinder, dass

- die Welt auf viele Arten erklärt werden kann
- Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden
- ein Problem auf viele Weisen gelöst werden kann
- Ideen ausgetauscht werden können
- Ideen verwandelt und ausgeweitet werden können
- Verständnis für die Welt bereichert und vertieft werden kann
- die gemeinsame Erforschung der Welt mit Erwachsenen oder anderen Kindern aufregend und bereichernd ist

Stellen wir uns beispielsweise folgende Situation vor:

Unsere Kindergartengruppe macht im Herbst einen Ausflug in den Wald, um die Natur zu beobachten und dabei herbstlich gefärbte Blätter zu sammeln. Im Sinne der Ko-Konstruktion handeln wir, wenn dieser Prozess gemeinsam zwischen Kindern und Fachkraft gestaltet wird, wenn bereits während des Waldbesuchs Fragen nach dem Sinn aufgeworfen und beantwortet werden wie zum Beispiel: Warum fallen die Blätter? Aus welchem Grund ist es wichtig für den Baum, seine Blätter abzuwerfen? Warum werfen andere Bäume ihre Blätter nicht ab? Und wie lässt sich dieses Phänomen in den Jahreszyklus einordnen? Ko-Konstruktion erforscht also die Bedeutung, den Sinn des Phänomens und beschränkt sich nicht auf den Erwerb von Fakten.

4.8 Dokumentationen und Informationen in unserer Einrichtung

4.8.1 Dokumentationen

Im Krippenbereich:

- „Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation“ von Petermann und Petermann und Koglin. Dokumentiert wird halbjährlich Haltung und Bewegung, Fein- und Visomotorik, Sprache, Kognition, soziale und emotionale Entwicklung.
- Beobachtungsbogen von Cornelia Schlaaf-Kirschner für entwicklungsverzögerte Krippenkinder
- Dokumentation im Bereich des Kinderschutzes durch Teamprotokolle, Fortbildungsunterlagen, Dienstbesprechungen
- Portfolio in der Kinderkrippe: Bei Portfolio handelt sich um eine Art Fotoalbum, in dem die persönliche Entwicklung durch Fotos, Texte und weitere Dokumente festgehalten wird. Es beinhaltet die Dokumentation der Persönlichkeitsentwicklung, von Erlebnissen und Ereignissen und von Lernschritten des Kindes.



Im Kindergartenbereich:

- „KOMPIK“: Der Bogen gibt einen umfassenden Überblick über Kompetenzen und Interessen von Kindern im Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt und wird von uns einmal jährlich bearbeitet.
- „SELDAK“ ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern von 4 Jahren bis zum Schuleintritt, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen. Er wird von uns während des vorletzten Kindergartenjahres bearbeitet.
- „SISMIK“ ist ein Beobachtungsbogen für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache zur Überprüfung der Sprachentwicklung. Er wird von uns ab dem zweiten Kindergartenjahr eingesetzt.
- Dokumentation im Bereich des Kinderschutzes durch Teamprotokolle, Fortbildungsunterlagen, Dienstbesprechungen
- Kunstwerkeordner von Kindergartenkindern



4.8.1 Informationen für Eltern von Krippen- und Kindergartenkindern

- Aushänge/Wochenrückblicke an den Gruppenpinnwänden
- Kindergartenzeitungen
- Elternbriefe
- Flyer zu bestimmten Themen wie Übergang von Kinderkrippe und Kindergarten, von Kindergarten in die Schule
- Konzeption
- Informationsaustausch über das Diensthandy
- Kita-Info-App
- Fotos von Aktionen im Kindergarten
- Bilder und Werke der Kinder werden ausgehängt

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Aus dem ICH wird ein WIR

Die Kindertagesstätte ist der erste **soziale Raum**, den Ihr Kind neben der Familie kennenlernt. In der **Gemeinschaft** lernt Ihr Kind **soziale Kompetenzen**, die ihm später in der Schule, in Gruppen und im Umgang mit Menschen zugutekommen. Ihr Kind nutzt die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Damit Ihr Kind seine Bedürfnisse erkennt und ausdrücken kann, aber auch Gefühle und Grenzen anderer wahrnimmt, bedarf es vielfältiger sozial-emotionaler Fähigkeiten. Der Erwerb dieser Kompetenzen gehört zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben des Kindes. Dadurch festigt Ihr Kind seine **eigene Identität**.

Wir wollen mit unserer täglichen pädagogischen Arbeit dazu beitragen, dass Ihr Kind sich zu einer selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickelt, welches zukünftige Lebenssituationen bewältigen kann. Wir unterstützen es mit unserem eigenen wertschätzenden und offenen Verhalten. Wir sprechen mit Ihrem Kind über soziales Verhalten, fördern Gemeinschaftserlebnisse, bieten Hilfestellung bei der Konfliktlösung an. Ihr Kind lernt dabei, sich aktiv am Gruppengeschehen zu beteiligen.

Die sozialen Kompetenzen fördern wir durch:

- alters- und geschlechtsgemischte Gruppen
- selbstgestaltete Freispielzeit
- gemeinsames, später selbstständiges Lösen von Konflikten
- Partizipation
- Kleingruppenarbeit
- Projektarbeit
- Exkursionen

Wir begleiten Ihr Kind auf seinem Weg und wollen ihm helfen, eine Beziehung zu sich selbst und zu seiner Umwelt aufzubauen.

Kinder benötigen neben ihren sozialen Kompetenzen auch emotionale Kompetenzen, um mit anderen Menschen interagieren zu können. Diese Fähigkeiten bringen die Kinder nicht einfach mit, sie müssen den Umgang mit anderen erst erlernen.

Für uns ist es wichtig, dass

- ☉ die Kinder verschiedene Gefühle wahrnehmen
- ☉ die Kinder in der Lage sind, diese Gefühle bei sich selbst und anderen zu erkennen
- ☉ die Kinder sich trauen, ihre Gefühle zu zeigen
- ☉ die Kinder die Emotionen anderer Menschen nachvollziehen können

Die emotionalen Kompetenzen fördern wir durch

- ☉ Brett- und Gesellschaftsspiele, bei denen die Kinder mögliche Wut beim Verlieren oder Freude beim Gewinnen erfahren
- ☉ Bilderbücher, z.B. „Wenn Waldo Waschbär wütend wird“
- ☉ Rollenspiele, bei denen sich die Kinder in die Gefühlswelt Anderer versetzen können
- ☉ gemeinsame Gruppenprojekte, in denen die Kinder verschiedene Gefühle mit der entsprechenden Mimik, Gestik und Körperhaltung kennenlernen

5.2 Im Spiel ist alles möglich

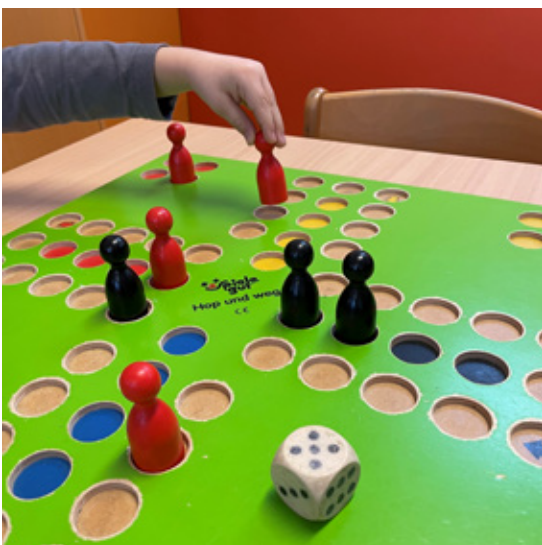
» *Spielen macht Spaß und ist die einfachste, natürlichste und schönste Weise, unbewusst und ganz nebenbei zu lernen!*

– Psychologe Scott Barry Kaufman

Oft werden im Spiel Themen aufgenommen, die Ihr Kind gerade beschäftigen. Deshalb ist für uns das **freie Spiel** der wichtigste Bestandteil des Kindergartenalltags. Die Freispielzeit bedeutet, dass Ihr Kind die Möglichkeit hat, sein Spiel individuell und selbstständig zu gestalten. Dafür schaffen wir ein Umfeld, in dem es

- Spielpartner
- Spielart
- Spielzeit
- Spielmaterial frei aussuchen kann

Im Alltag wird Spiel auf möglichst breiter Palette angeboten wie Bewegungsspiele, Gestaltungs- und Konstruktionsspiele, Rollenspiele und Regelspiele. Hierzu ein paar Beispiele: Jägerball, Bauen mit Lego, Mutter-Vater-Kind, Mensch-Ärger-Dich-Nicht, UNO.



Die Erzieherin hat die Möglichkeit im Freispiel, Kompetenzen in Kleingruppen oder Einzelförderung spielerisch zu üben, Beobachtungen durchzuführen und mit Spaß am Spiel der Kinder teilzunehmen. Dies kann zum Beispiel umgesetzt werden in einer Bastelarbeit, in dem das Schneiden geübt wird oder bei „Mensch-Ärger-Dich-Nicht“ um die Mengen zu erfassen.

Das lernen die Kinder im Freispiel:

Kinder, die viel frei spielen...

... sind kreativer und
erfindungsreicher

... können ihre
Bewegungen besser
koordinieren

... sind eher offen
für Neues und sammeln
Erfahrungen

... haben komplexer
verknüpfte Gehirnzellen

... können ihre
Neugierde ausleben

... sind selbstbewusster

... haben ganz viel Spaß

... üben sich in
Konzentration und
Aufmerksamkeit

... üben Einhalten von
Regeln und Aushalten
von Enttäuschung und
Misserfolg

» *Das Spiel des Kindes ist die Brücke zur Wirklichkeit!*

– Bruno Bettelheim

5.3 Sprache – der Schlüssel zur Welt

Die Fähigkeit des Menschen zu sprechen, ist die Möglichkeit sich auszudrücken. Die **Sprache** ist allgegenwärtig und begleitet uns ein Leben lang, denn Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel zwischen Menschen. Ein Kind versucht von Anfang an mit Lauten und Mimik seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, um Kontakt zu seiner Umgebung aufzunehmen.

Sprache – die Brücke zwischen dir und mir!

In unserer Kindertageseinrichtung ist jedes Teammitglied ein Sprachvorbild. Durch sprachliche Impulse wird das Kind in seiner Sprachentwicklung gefördert. Kinder lernen im Alltag ihren Wortschatz zu erweitern und sich für andere verständlich zu äußern.

Wir motivieren die Kinder, eigene Ereignisse und Emotionen mitzuteilen und stärken sie, mit anderen zu kommunizieren. Aber auch für den Erwerb von Wissen und für das Denken ist die Sprache von großer Bedeutung

Wir unterstützen Sprache durch:

- sprachliche Begleitung und Verbalisieren des Handelns
- unseren täglichen Stuhlkreis (Bilderbuchbetrachtung, Geschichten, Gesprächsrunden, Fingerspiele, Kreisspiele, Lieder und Reime)
- das Freispiel
- das Würzburger Trainingsprogramm „Hören–Lauschen–Lernen“ für die Vorschulkinder. Das Programm wird zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache mit dem Kind in Kleingruppen täglich durchgeführt. Die Übungen bestehen aus Lauschspielen, Reimen, Lauten, Silben, Wörtern und Sätzen.

In unserer Einrichtung ist eine **spezielle Sprachförderung – Vorkurs D-240** - unerlässlich. Dieser Kurs richtet sich an Kinder (v.a. mit Deutsch als Zweitsprache) in der zweiten Hälfte ihrer Kindergartenzeit. Hierfür steht eine pädagogische Fachkraft zur Verfügung. In Kleingruppen wird durch Sprachspiele, Geschichten, Bilderbücher, Basteln und Singen spielerisch Zugang zur deutschen Sprache gefunden. Dadurch wird der **Wortschatz erweitert, Grammatik verbessert**.

Die Muttersprache der jeweiligen Familien hat in unserer Kindertageseinrichtung einen hohen Stellenwert. Denn nur, wenn das Kind seine Muttersprache beherrscht, kann es eine Zweitsprache gut erlernen. Wir finden einen Konsens, die Muttersprache zuzulassen, aber uns hauptsächlich in der deutschen Sprache zu verständigen.

Wir beobachten die Sprachentwicklung Ihres Kindes und dokumentieren diese mit Hilfe von speziellen Beobachtungsbögen, die auf Sprache ausgerichtet sind. Gegebenenfalls informieren wir die Eltern über notwendige Fördermaßnahmen in diesem Bereich.

5.4 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften



Die Kinder lernen den Umgang mit **Mengen, Formen und Zahlen** kennen. In den verschiedenen alltäglichen Situationen und durch gezielte Angebote werden sie mit diesem Bereich vertraut gemacht.

So setzen wir es um:

- Stuhlkreis stellen (wie viele Stühle brauchen wir, wie viele fehlen noch?)
- Morgenkreis (wie viele Kinder sind heute da, wer fehlt?)
- Tisch-, Würfelspiele (Mensch-Ärger-Dich-Nicht, Kniffel, UNO)
- Puzzle, Formspiele (Colorama)
- Tisch decken (wie viele Kinder haben Platz am Esstisch, wie viele Teller benötigen wir?)
- Gruppenkalender, Uhrzeit (welchen Wochentag, Monat, Jahr, Jahreszeit haben wir?)
- Kochen und Backen (abwiegen, zählen, aufteilen)
- Formen benennen (Verkehrsschild ist dreieckig, Teller ist rund, Bauklotz ist eckig)
- Bauen und Konstruieren (wie muss ich bauen, damit das Bauwerk stabil ist?)
- Erkennen von Relationen (weniger oder mehr)
- Projekt zum Thema Zahlen



5.5 Gesundheit, Ernährung und Bewegung

Bei uns im Kindergarten ergeben sich viele Situationen, in denen die Kinder zu **Hygiene, Sauberkeit** und zur **gesunden Ernährung** angeleitet werden:



- ☉ Hände waschen beim Ankommen, vor und nach jeder Mahlzeit, nach jedem Toilettengang
- ☉ niesen und husten in die Ellbogenbeuge
- ☉ gemeinsam gesundes Frühstück zubereiten
- ☉ Backen und Kochen in Kleingruppen
- ☉ Projekt „Gesundheitserziehung“
- ☉ Teilnahme an der Aktion „Schulobst“ – wir stellen saisonales Obst bzw. Rohkost bereit
- ☉ Schulmilchaktion Bayern
- ☉ wir bieten verschiedene ungesüßte Teesorten und Mineralwasser als Getränke an
- ☉ Vorbildfunktion des Personals

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende **Bewegung** wichtig. Die Kinder haben Spaß an Bewegung. Sie fördert und stabilisiert Grob- und Feinmotorik, das Gleichgewicht und die Geschicklichkeit

Bewegungsmöglichkeiten:

- ☉ wöchentliches Turnen
- ☉ Spielen im Garten und Hof
- ☉ Spaziergänge in die Umgebung
- ☉ Besuch von nahegelegenen Spielplätzen
- ☉ Bewegungsspiele im Raum und im Freien



5.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung



Kinder sind neugierig und möchten ihrem natürlichen Drang nach Wissen nachgehen. Typische Fragen von Kindern sind: „Warum ist das so? Wie funktioniert das?“. Wir gehen diesen Fragen nach und suchen gemeinsam durch **Erforschen** und **Erkunden** eine Erklärung. Ihr Kind lernt einen rücksichtsvollen, bewussten Umgang mit der Natur, beobachtet und nimmt Veränderungen im Jahreskreis und des Wetters wahr.

Wir setzen das so um:

- ☉ Spielen im Garten und Hof
- ☉ Ausflüge in die Natur
- ☉ Aktion „Saubere Flur“
- ☉ Mülltrennung
- ☉ Experimente durchführen
- ☉ Veränderungen in der Natur beobachten und besprechen
- ☉ die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen (fühlen, riechen, schmecken, sehen, hören)
- ☉ Bepflanzen und Versorgen des Hochbeetes und des Kräuterbereichs



5.7 Kunst und Kreativität, musikalische Erziehung

» *Kreativ zu sein bedeutet, Ideen zu entwickeln und umzusetzen.
Wichtiger als das Ergebnis ist der Weg dahin.*

Bei uns im Kindergarten ergeben sich viele Situationen, in denen die Kinder zu Hygiene, Sauberkeit und zur gesunden Ernährung angeleitet werden:

Die Kinder haben die Möglichkeit während der Freispielzeit am **Maltisch** zwischen Buntstiften, Wachsmalkreiden, Scheren, Kleber, Stoffen und verschiedenen Papieren zu wählen.



Neben der freien **Kreativität** bieten wir gezielte Angebote an. Verschiedene Techniken (Drucken, Prickeln, Falten...) werden gemeinsam ausprobiert und individuelle Hilfestellungen im Umgang mit den Materialien gegeben. Das eigene Werk fördert das Selbstvertrauen des Kindes und motiviert dazu, neue kreative Gedanken und Ideen auszuprobieren und umzusetzen.

Singen, Musizieren, Musik hören, Bewegen, Tanzen, Klatschen..., sind eine Reihe von Tätigkeiten in der **Musik**, die großes Interesse bei den Kindern wecken. Kinder haben ein **natürliches Bedürfnis** nach Musik. Musik verbindet, gibt uns ein Zugehörigkeitsgefühl, lässt uns Gemeinschaft erleben und schafft Vertrauen und Sicherheit. Musik ist die einzige Sprache, die alle Völker der Welt auf die gleiche Weise verstehen.



Möglichkeiten der musikalischen Erziehung:

- Singen und Sprechen (Kinderlieder, Verse, Reime, Fingerspiele)
- Bewegung und Tanz (Theater)
- Rhythmik (Klatschspiele wie „Wer hat den Keks aus der Dose geklaut?“)
- Instrumente ausprobieren (Klanggeschichten, Liedbegleitung durch Instrumente)
- Sensibilisierung des Gehörs (Stille Post, Traumreise)
- Experimentieren mit Tönen und Klängen (wie leise/laut kann ich das Instrument spielen?)
- Sprechspiele wie „Erbsen rollen auf die Straße“, „Da oben auf dem Berge“

5.8 Werteorientierung und Religiosität

Unsere Einrichtung wird von Kindern verschiedener **Glaubensgemeinschaften** besucht. Durch das Kennenlernen anderer **Kulturen** wird die Akzeptanz und Toleranz gefördert. Menschliche Grundfähigkeiten wie Vertrauen, Beziehungsfähigkeit und Offenheit sind Basis christlicher, aber auch anderer religiöser Haltungen.



Es ist uns wichtig:

- ☉ partnerschaftliches Miteinander zu vermitteln und vorzuleben
- ☉ Rücksichtnahme, Wertschätzung zu zeigen
- ☉ gegenseitige Hilfestellung zu geben
- ☉ Umweltverantwortung zu leben
- ☉ anderen Menschen eine Freude zu bereiten (Sammelaktionen für Martinsläden; Besuch der Seniorentagesstätte)
- ☉ Feste und Feiern des Jahreskreises wahrzunehmen und mitzugestalten im Kindergarten und in der Kirche

5.9 Medien

Bücher, Zeitungen, Kataloge, Musikanlagen, Telefon, TV und Computer gehören zu den Medien, die in fast jedem Haushalt zu finden sind. Kinder reagieren meist neugierig und interessiert darauf. Der sachgerechte Umgang sowie der gezielte Konsum müssen erst erlernt werden. Zu verschiedenen Anlässen bieten wir Ihrem Kind altersgerechte Medienangebote an.

Wir setzen das so um:

- ☉ Bilderbücher/Geschichten vorlesen
- ☉ Bücherecke
- ☉ Erzähltheater (Kamishibai)
- ☉ Kasperltheater
- ☉ Zeitschriften
- ☉ Kataloge zum Basteln
- ☉ CDs zum Tanzen oder zum Entspannen
- ☉ Laptop als Unterstützung zur Wissensvermittlung



5.10 Sexuelle Bildung

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Von Beginn an erleben Kinder die Welt mit allen Sinnen. Besonders im ersten Lebensjahr ist die Wahrnehmung über Haut und Mund sehr wichtig.

Wie in allen Entwicklungsbereichen benötigen Kinder auch in diesem Bereich Begleitung. Sie lernen hier durch eigene Erfahrungen, Reaktionen ihrer Umwelt und Vorbilder. Wir sehen es daher als unsere Aufgabe an, die Kinder ihrem Alter entsprechend, in diesem Entwicklungsbereich zu unterstützen.

» *„Das oberste Ziel sexueller Bildung ist, dass ein gebildetes Kind ein aufgeklärtes Kind und damit ein geschütztes Kind ist.“*

Das ist uns wichtig:

- sich im eigenen Körper wohlfühlen
- eigene Grenzen zu vertreten und Grenzen anderer zu akzeptieren
- die Körperteile angemessen benennen zu können
- sich seiner geschlechtlichen Identität als Junge oder Mädchen bewusst zu werden
- das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen
- auf die Signale der Kinder zu achten und die Intimsphäre zu wahren

Grundsätzlich ist es uns in der Arbeit und im Umgang mit den Kindern wichtig, jedes Kind und dessen jeweiligen Entwicklungsstand zu beachten. Alle Kinder lernen bei uns, „Nein“ sagen zu können und zu dürfen und ein „Nein“ beim Gegenüber zu akzeptieren.



6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern und Fachpersonal – gemeinsam für die Zukunft des Kindes

» „Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungs-ort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.“

– Auszug aus dem BEP

Aus diesem Grund gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern **partnerschaftlich**. Eine vertrauensvolle Atmosphäre und regelmäßiger Austausch sind unerlässlich. Ein gutes Verständnis untereinander dient dem Wohle des Kindes, denn die Kinder sind unser gemeinsamer Mittelpunkt. Durch regelmäßige Gespräche und vielfältige Aktionen pflegen wir so unsere Zusammenarbeit.

Eine gute Zusammenarbeit gestalten wir durch

Anmeldegespräch und Anamnesebogen

Im Vorfeld findet ein Anmeldegespräch statt. Der von den Eltern ausgefüllte Anamnesebogen gibt uns Informationen über den momentanen Entwicklungsstand und die Lebensumstände des Kindes.

Tür- und Angelgespräche

Bei Bedarf kann während der Bring- und Abholzeit ein kurzer Austausch zwischen Ihnen und uns stattfinden.

Entwicklungsgespräche

Um Sie über den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes zu informieren, bieten wir Ihnen einmal jährlich bzw. nach individueller Absprache persönliche Gespräche an.

Elternabende

Am Anfang des Kindergartenjahres findet ein Elternabend für die Eltern aller neuen Krippen- und Kindergartenkinder statt. Für die Vorschuleltern bieten wir, in Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft der Grundschule, einen Elternabend mit wichtigen Informationen zur Schulreife, Erwartungen der Schule und Erlebnisse der Vorschüler im letzten Kindergartenjahr an.

Wochenrückblicke

An der Gruppentür oder an der Pinnwand erhalten Sie aktuelle Informationen über die pädagogische Arbeit der Woche.

Elternbriefe/Aushänge

An den Pinnwänden finden Sie Aushänge über wichtige und aktuelle Informationen. Mehrmals im Jahr verteilen wir außerdem Elternbriefe und „Kindergartenzeitungen“.

Handy der Kindertageseinrichtung und Kita-Info-App

Über unser Diensthandy und die Kita-Info-App finden Informationen einen Weg zu den Eltern. Dadurch können gruppeninterne Anregungen und Fragen zwischen Eltern – Eltern, Eltern – Team besprochen werden. Auch Krankmeldungen werden darüber entgegengenommen.

Feste, Feiern und Ausflüge

Aktivitäten, wie Familienausflug, Halloweenwanderung, Martinsumzug, ... bieten Gelegenheiten, auch einmal mit anderen Familien ins Gespräch zu kommen, sich kennenzulernen und Gemeinschaft zu erfahren.

Elternbeirat

Der jährlich gewählte Elternbeirat für Kindergarten und Krippe wird über alle Belange, die Einrichtung betreffend, informiert und gehört. Außerdem dient er als Bindeglied zwischen Eltern und Team. Er unterstützt das Team in der organisatorischen Planung und Umsetzung von bestimmten Aktivitäten wie z. B. dem Martinszug.

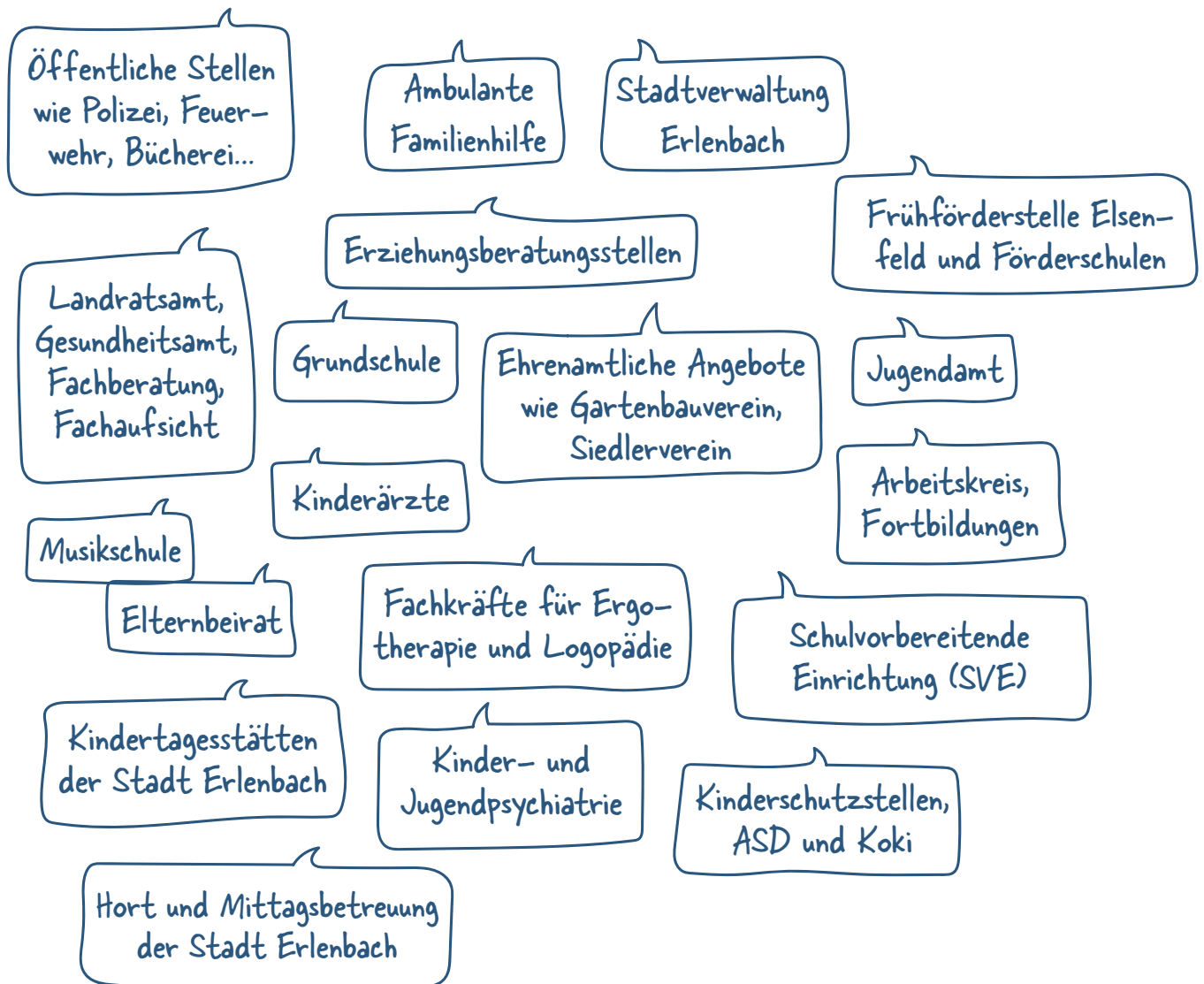
Beschwerdemanagement

Für uns bedeutet Mitbestimmung eigene Ansichten, Wünsche und andere Meinungen ernst zu nehmen, diesen nachzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir wünschen uns, dass Eltern bei allen Anliegen auf uns zukommen. Für ein persönliches Gespräch nehmen wir uns gerne Zeit.

6.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen – Unterstützung garantiert

So gelingt gute Förderung und Entwicklungsbegleitung für Ihr Kind:

Kindertageseinrichtung Brückenstraße



Der Austausch mit bestimmten Kooperationspartnern erfolgt immer unter Berücksichtigung der Datenschutzrichtlinien.

„Um ein Kind zu erziehen braucht man ein ganzes Dorf“

– Afrikanisches Sprichwort

» „Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen ist, sie zu gestalten“

– Willy Brandt

Wir gestalten Zukunft – Ausbildung öffnet Chancen

Gerne nehmen wir die Herausforderungen der jungen Generation an, indem wir uns austauschen, reflektieren, hospitieren, voneinander lernen, uns gegenseitig inspirieren und miteinander neue Wege ausprobieren. Als Ausbildungsstätte für die Mitarbeiter*innen von morgen legen wir besonderen Wert auf eine professionelle Anleitung. Offene Fragenstellungen, eine wertschätzende Haltung, eine positive Fehlerkultur und ein achtsamer Umgang miteinander stellen für uns die Basis für ein gutes Ausbildungsverhältnis dar.

Außerdem steht das Team im Rahmen unserer **Praxisanleitung** für Praktikanten/innen in Zusammenarbeit mit ...



Wir betrachten diesen Einsatz als wichtige Investition in die Zukunft der Kinder, der Auszubildenden und unserer ganzen Gesellschaft.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber hat im Sozialgesetzbuch VIII § 8ab (Kinder- und Jugendhilfe) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Das Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in schwierigen Situationen so zu gestalten, dass das **Wohl des Kindes** immer im Mittelpunkt steht.

Laut §1666 Abs. 1 BGB liegt eine Gefährdung vor, wenn für das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes unzureichend gesorgt ist.

Ein Fall von Kindeswohlgefährdung ist für Außenstehende oft nicht eindeutig zu erkennen. Ansprechpartner ist in einem solchen Fall das zuständige Jugendamt. (Die gesetzliche Definition einer Kindeswohlgefährdung ist recht allgemein gehalten. Konkret kann sie zum Beispiel in folgenden Formen auftreten:

- Vernachlässigung des Kindes zum Beispiel Essen, saubere Kleidung, ärztliche Behandlung, Verletzung der Aufsichtspflicht, fehlende Geborgenheit...
- Körperliche Gewalt
- Psychische Misshandlung
- Sexueller Missbrauch

Im Falle einer möglichen Kindeswohlgefährdung sind wir auf Grund unseres rechtlichen Auftrages verpflichtet, den gewichtigen Anhaltspunkten nachzugehen und mit den Eltern und dem Jugendamt zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten.

Wir übernehmen Verantwortung, handeln stets durchdacht und orientieren uns auf festgelegte Abläufe und Handlungsanweisungen.

Die Sicherstellung des Schutzauftrags nach §8ab SGB VIII ist unsere Aufgabe. Ein einrichtungsspezifisches Gewaltschutzkonzept ist aktuell von unserem Kindergarten team in Bearbeitung.

„Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag! Er soll heiter sein, kindlich und sorglos!“

– Janusz Korczak

7 Wir sind ein Team

7.1 Teamarbeit

Eine gelingende Teamarbeit zeichnet sich aus durch Kooperation, konstruktive Kommunikation und Konfliktlösung, klare Aufgabenverteilung, Nutzung unterschiedlicher Stärken, Anerkennen von Unterschieden und das Entwickeln und Verfolgen gemeinsamer Ziele.

Um die meist vielschichtigen Aufgaben zu lösen und die gesetzten Ziele zu erreichen, ist eine Zusammenarbeit des gesamten Teams notwendig.

Jedes einzelne Teammitglied ist mitverantwortlich für den gemeinsamen Erfolg.

Als Team ist es uns wichtig, durch respektvollen Umgang, Wertschätzung und gegenseitiges Vertrauen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen wohl fühlen.

Austausch im Team durch:

- wöchentliche Teamsitzungen
- gruppeninterne Teamsitzungen
- Träger- und Leitungsgespräche
- Mitarbeitergespräche
- kollegialer Austausch
- Planungstage
- Anleitungsgespräche mit Praktikanten

Weiterhin qualifiziert sich das Fachpersonal regelmäßig durch:

- Fortbildungen im pädagogischen Bereich
- Erste-Hilfe-Kurse am Kind
- Seminare für Schutz und Sicherheit am Kind
- Arbeitskreise
- Workshops
- Fachtagungen
- Fachvorträge von Fachdiensten
- Kooperationstreffen mit Grundschule
- Austausch mit dem Personal anderer Kindergärten



7.2 Qualitätssicherung

Das Thema Bildung und Qualitätssicherung hat in den letzten Jahren einen wichtigen Stellenwert eingenommen. Pädagogische Qualität in unserer Kindertageseinrichtung hat positive Auswirkungen auf den Bildungs- und Entwicklungsstand von Kindern sowohl im sozialen als auch im kognitiv-sprachlichen Bereich.

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Wir versuchen, unsere Ziele und die tägliche pädagogische Arbeit an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Hierbei berücksichtigen wir aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und die praktischen Erfahrungen vor Ort.

QUALITÄT
VOR ORT

Konzeptarbeit
Arbeitsmethoden,
Regeln, Ausstattung

Dokumentation
Beobachtungsbögen,
freie Notizen

Elternarbeit
Elterngespräche, Eltern-
abende, Feste, Feiern

Kooperation
mit anderen Kitas, Schulen

Aufgaben der Leitung
Organisation, Dienstplan,
Teamarbeit, Teamentwick-
lung, Kompetenzermittlung

Elternbefragung

**Qualitäts-
management**

Kritikmanagement
intern/extern

Personalführung
Einarbeitung, Personal-
schlüssel, Personalentwicklung,
Anleitung Praktikanten,
nichtpädagogisches Personal

**Interne
Besprechungen**
Dienstbesprechung,
Fallbesprechung, Team-
und Gruppensitzung

Fortbildung
Fachliche Qualifikation

Öffentlichkeitsarbeit

8 Ausblick

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der Fachkräfte und der gesetzlichen Rahmenbedingungen unserer Kindertageseinrichtung. Wir sehen aus diesem Grund unsere Konzeption nie als vollständig und abgeschlossen an, denn sie ist einem ständigen Wandel ausgesetzt.

9 Schlusswort

» *Wenn Kinder klein sind, gebt ihnen Wurzeln,
wenn sie älter werden, gebt ihnen Flügel!*

– Ursula Neumann

Aufgabe dieser Konzeption ist es, Ihnen unsere Einrichtung vorzustellen und Sie über die Methoden und Ziele unserer Erziehungsarbeit zu informieren.

Wir hoffen, dass Sie am Ende dieser Konzeption einen umfassenden Eindruck unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewonnen haben.

Wir leben und lernen sehr gerne mit den uns anvertrauten Kindern. In einer geborgenen und geschützten Atmosphäre fällt es den Kindern leichter, Wurzeln zu schlagen, zu wachsen, zu lernen und bereit für Neues zu sein. Dann wachsen sie irgendwann über den Kindergarten hinaus, sind reif für die Schule und das Leben – sie werden „flügge“.

Impressum:

Kita Brückenstraße

Leitung: Gudrun Wesner

Brückenstraße 7

63906 Erlenbach am Main

Tel: 09372/944092

kindergarten-brueckenstrasse@stadt-erlenbach.de

www.stadt-erlenbach.de

Träger:

Stadt Erlenbach

Bahnstraße 26

63906 Erlenbach am Main

Tel.: 09372 704-0

Fax: 09372 704-10

rathaus@stadt-erlenbach.de

www.stadt-erlenbach.de

Diese Konzeption wurde im Team erarbeitet

Layout: Tom Silberschmidt

Stand: August 2022

Änderungen und Druckfehler vorbehalten